

Editorial

Paolo Raile¹

¹ Sigmund Freud PrivatUniversität

Liebe Leser*innen,

als wir uns entschlossen, eine Sonderausgabe zur Künstlichen Intelligenz (KI) in der Individualpsychologie herauszugeben, stellten sich drei Fragen:

- Wird KI künftig unsere Fallvignetten analysieren, bevor wir es tun?
- Wird ChatGPT bald den Unterschied zwischen „Gemeinschaftsgefühl“ und „sozialem Anstand“ nicht nur kennen, sondern auch wahrlich erkennen?
- Und was sagen eigentlich Adler, Strawson und der persönliche Algorithmus dazu?

Die Antworten finden sich – mal essayistisch, mal empirisch fundiert, gelegentlich auch anekdotisch – in dieser Ausgabe. Zugleich wird deutlich: Die KI ist gekommen, um zu bleiben. Sie tippt nicht mehr schüchtern am Rande unseres therapeutischen Settings, sondern fragt mit zunehmender Eloquenz nach einem Platz auf der Couch – oder zumindest im Behandlungszimmer als Tool.

Sophie Schönhart eröffnet den Reigen mit einem instruktiven Überblick über den Status quo KI-gestützter Therapieanwendungen. Zwischen ELIZA und ChatGPT zeigt sich: Was einst als Parodie begann, könnte bald als Dokumentationsassistent enden – oder beginnen? Ihr Beitrag zeigt, wie KI Diagnostik, Dokumentation und sogar das Gemeinschaftsgefühl stützen kann, wenn man sie lässt – und nicht mit anthropomorpher Hybris überfrachtet.

Paolo Raile wagt den großen Wurf und verbindet Alfred Adlers Lebensaufgaben mit empirischer KI-Forschung. Das liest sich nicht nur als veritable Tour de Force durch Arbeitswelt, Liebesleben und spirituelle Recommender-Systeme, sondern auch als leise Warnung vor algorithmischer Zärtlichkeit. Zwischen Companion-Bots und Sinnarchitekturen leuchtet eine Ethik der Unvollkommenheit auf – ganz im Geiste Adlers.

Marina Rendl hingegen zeigt, dass man auch ganz ohne Narrativ leben kann – und vielleicht gerade deshalb mit klarem Blick auf das Phänomen KI blicken sollte. Ihr philosophischer Essay ist kein KI-Text,

sondern ein Votum für menschliche Freiheit, jenseits biografischer Zwänge und algorithmischer Selbstbespiegelung.

Peter Geißler schließlich nimmt uns mit auf eine sehr persönliche Reise vom Skeptiker zum passionierten KI-Nutzer. Zwischen australischen Sonnenuntergängen und Wiener Kongressräumen denkt er über Relationalität, Selbstbild und Maschine als Spiegel nach – in einem Text, der ebenso unterhaltsam wie erkenntnisfördernd ist.

Ergänzt wird die Ausgabe durch drei Redebeiträge anlässlich der Ehrung von Brigitte Sindelar, einer der prägenden Persönlichkeiten der Individualpsychologie an der SFU. Diese Festbeiträge – von Dorothea Oberegelsbacher, Bernd Rieken und Gabriela Pap – haben formal keinen KI-Bezug, erinnern aber daran, was auch im Zeitalter neuronaler Netze unverzichtbar bleibt: Engagement, Menschlichkeit, und das Festhalten an einem Beziehungsverständnis, das nicht auf Rechenleistung basiert.

Und so bleibt am Ende auch für uns Redakteur*innen die Frage: Können Maschinen bald Editorials schreiben? Vermutlich ja. Aber werden sie auch über Kauri-Muscheln schmunzeln oder erkennen, wann ein Satz zu ironisch für die Fußnote ist?

In diesem Sinne: Bleiben Sie kritisch, neugierig und menschlich.

Autor

Priv.-Doz. DDr. Paolo Raile

Eichbergstraße 15

2640 Gloggnitz

Tel.: 069917216186

Mail: paolo.raile@sfu.ac.at

Paolo Raile studierte Psychotherapiewissenschaft an der Sigmund-Freud-Privatuniversität Wien (SFU), Soziale Arbeit an der Donau Universität Krems und Europäische Ethnologie an der Universität Wien. Er forscht an der SFU, ist Autor wissenschaftlicher Texte, Psychotherapeut, Sozialarbeiter, Lebens- und Sozialberater sowie Gründer und Leiter zweier psychosozialer Organisationen in Wien.